Sonnabend, 11. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7282. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 10. Mai, 9 Uhr Abends.

Berlin, 10. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widerlegt die Unwahrheiten eines Berliner Berichtes im „Frankfurter Journal“ folgendermaßen: Cardinal Hohenlohe hatte die auf ihn gefallene Wahl des Kaisers angenommen. Er war zum Botschafter ernannt, seine Creditive war ausgefertigt. Der Cardinal hatte seine Zusage nicht zurückgezogen. Die Höflichkeit erforderte, in Rom anzufragen, ob die Ernennung dem Papste genehm sei; darauf erfolgte die Ablehnung. Der Wortlaut derselben ist hier noch nicht zur Kenntniß gelangt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt sich den Ausführungen der „Prov.-Corresp.“ über die Ablehnung des vom Kaiser gewählten Botschafters an und bemerkt, welchen peinlichen Eindruck, bei der Seltenheit solcher Ablehnungen und bei diesem unverkennbaren Entgegenkommen des Kaisers, diese Zurückweisung der Wahl des Monarchen, dessen großmüthige Absicht vereitelt worden, hervorbringe.

Deutschland.

△ Berlin, 9. Mai. Die Erörterungen des Bundesrathes über die Angelegenheit wegen der aus der französischen Kriegsentschädigung vorweg zu bestreitenden Ausgaben nehmen, wie zu erwarten war, sehr erhebliche Dimensionen an. Gegen die Liquidation der Präcipualleistungen und Forderungen für allgemeine Armeezwecke, wie sie in der Erwerbung eines Marine-Artillerie-Schießplatzes, Erweiterung bezw. Neubau von Verwaltungsräumen und Militär-Bildungsanstalten erscheinen, richteten sich wohl weniger Bedenken; dagegen fand der an dieser Stelle wiederholt erwähnte bayerisch-württembergische Antrag auf Berücksichtigung der Bevölkerungszahl zu $\frac{3}{8}$ neben $\frac{5}{8}$ der Militärleistungen als Maßstab bei der Restvertheilung sehr getheilte Meinungen vor. Die Südstaaten ließen durch ihre Militär-Bevollmächtigten wie durch ihre Minister ihren Vorschlag lebhaft und allein der Billigkeit entsprechend bezeichnen; indem, wenn auch nur andeutungsweise darauf hingewiesen wurde, daß die Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung über Kriegsleistungen zu einem Zeitpunkte, da das Reich noch nicht bestand, nicht über alle Zweifel erhaben sei. Aeußerem Vernehmen nach hätte man Seitens der Südstaaten Neigung, den Antrag [illegible] zu modificiren, als man sich mit einem Maßstab von $\frac{3}{4}$ für die Militärleistungen und von $\frac{1}{4}$ für die Bevölkerungszahl begnügen wollte. Die Gegner des Antrages, zumeist die Staaten des früheren norddeutschen Bundes, suchten nachzuweisen, wie die militärischen Leistungen als der einzige gerechte Vertheilungsmaßstab festgehalten werden müßten und wie dieser Modus ja auch aus der freien Vereinbarung sämmtlicher Bundesstaaten hervorgegangen sei. Bei der Abstimmung ist dem Vernehmen nach für den bayerisch-württembergischen Antrag eine Majorität nicht erzielt worden. Möglich, daß man auf den gedachten modificirten Antrag von $\frac{3}{4}$ bezw. $\frac{1}{4}$ noch einmal zurückkommt. Jedenfalls scheint diese Angelegenheit sobald noch nicht an den Reichstag zu gelangen.

△* Berlin, 9. Mai. Die Wohnungsnoth beschränkt sich jetzt nicht mehr allein auf die Familien, welche im Arbeitshaus wegen Obdachlosigkeit ihr Unterkommen suchen — es sind deren jetzt nahezu 500 — oder die in alten Eisenbahnwagen oder sonstigen ausrangirten Gefährten auf freiem Felde campiren, sondern sie macht sich auch unseren hiesigen Vereinen und Gesellschaften auf's Empfindlichste bemerkbar. Ein fester Platz in einem Hotel oder in einem sonstigen öffentlichen Local ist nicht mehr zu erschwingen; theils sind die Hotels zu colossalen Preisen verkauft und den Vereinen gekündigt, theils werden so hohe Preise gefordert, daß die Vereinskassen nicht mehr ausreichen, um die Miethen zu bezahlen. Diese Zustände haben in unserer hiesigen geographischen Gesellschaft das Project hervorgerufen, für sämmtliche Berliner wissenschaftliche und künstlerischen Gesellschaften ein gemeinsames Lokal zu acquiriren und die disponiblen Räume alsdann in geordneter Reihenfolge zu benutzen. Hoffentlich bleibt es nicht blos bei dem Project; auch die Reichstags- und Landtags-Abgeordneten würden sehnlichst wünschen, wenn dieser glückliche Gedanke zur That würde und noch die Erweiterung erhielte, daß nicht nur Räume für Vorträge 2c., sondern auch für die gesellige Unterhaltung, Lese- und Schreibezimmer geschaffen würden. Ein solches Haus, von den seßhaften Berliner Wissenschaftern und Künstlern im Verein mit den Reichs- und Landboten geschaffen, würde gewiß der Sammelpunkt eines regen und durch die Mannigfaltigkeit der Theilnehmenden anziehenden geselligen Verkehrs werden. Richtig angefangen würden dem Unternehmen weder finanziell noch sonst Schwierigkeiten entgegenstehen. — Ein eigenthümlicher Strike ist vorgestern beschlossen. Im Saale des Rathhauses tagten 70 unserer städtischen Bezirksvorsteher und sie beschlossen mit großer Majorität ihr Amt niederzulegen. Wahrscheinlich werden auch die nicht anwesenden Collegen sich dem Vorgehen anschließen und dadurch eine Massen-Neuwahl nothwendig werden. Die Veranlassung ist folgende: Die Miethssteuer-Niederschlagungssachen werden von den Bezirksvorstehern begutachtet. Sie stellen die Recherche in den Wohnungen der Censiten an und auf Grund ihres Gutachtens entscheidet der Magistrat resp. der betreffende Decernent darüber, ob der restirende Betrag niederzuschlagen oder nicht. In letzter Zeit war nun von den Bezirksvorstehern darüber wiederholt Klage geführt, daß der Magistrat das Gutachten der recherchirenden Bezirksvorsteher in vielen Fällen ganz ignorire und „vom grünen Tisch aus“ ohne angestellte Recherche entscheide. Die Bezirksvorsteher erklärten ihre Arbeit unter solchen Umständen für überflüssig. Auf die von 120 Bezirksvorstehern eingereichte Beschwerde hat der Magistrat etwas kurz und ungeschickt geantwortet, ohne die Beschwerde zu berücksichtigen. Die Amtsniederlegung ist die Rückantwort der Bezirksvorsteher. Sie erklärten, sich nicht wie Schulknaben behandeln lassen zu wollen. Solche Vorgänge sind sehr zu bedauern. Sie sind nicht geeignet, unsere ohnehin genug verfahrenen Communalverhältnisse zu bessern und zu kräftigen.

Colberg, 6. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung hat heute fast einstimmig beschlossen, für das Eisenbahn-Project Belgard-Posen 150,000 Rℓ Actiencapital zu zeichnen (einschließlich der bereits von Privaten übernommenen 17,000 Rℓ).

Posen, 9. Mai. Zur Illustration der Schulverhältnisse in der Provinz Posen schreibt man der „Ostd. Ztg.“: In der katholischen Schule zu Wegierski bei Schroda hat seit 1867 nur ein höchst mangelhafter Schulunterricht stattgefunden, bis der Lehrer, der zugleich Postagent war, am Delirium tremens starb. Vom 23. April 1871 bis November 1871 wurde gar kein Schulunterricht ertheilt. — Aus der Gemeinde Lugowiny geht seit dem September 1867 kein Kind in die Schule mit Ausnahme des Sohnes des Schäfers, welcher sein Kind täglich 1½ Meile weit hin und zurück zur Schule schickt. Von Schulstrafen gegen die Eltern ist bis jetzt nichts zu hören.

England.

* London. Wieder ist hier ein neuer, und wie es scheint, glücklicher Versuch gemacht, die Abfallstoffe der Stadt nützlich und vortheilhaft zu verwenden. In Croßneß befindet sich das Reservoir für die südliche Entwässerung der Hauptstadt. Die dortige Pumpstation hat täglich 50 Millionen Gallonen (1 Gall. = 3,785 Liter) Cloakenwasser zu heben, welches in regelmäßigen Zwischenräumen, entsprechend dem Stande der Ebbe und Fluth, in die Themse gelassen wird. Neben dieser Pumpstation hat die „Native Guano Company“ eine Fabrik angelegt und kürzlich in Thätigkeit gesetzt, welche täglich 500,000 Gallonen jener Cloakenmasse in trockenen Düngstoff verwandelt, während das Wasser dadurch klar, geruch- und geschmacklos, und überhaupt, nach chemischer Untersuchung so wird, daß es unbedenklich in den Fluß geleitet werden kann. Das dabei angewandte Verfahren hat nach den zur Verwendung kommenden Stoffen: Alaun, Blut, Holzkoble und Lehm (alum, blood, charcoal und clay) den Namen des A-B-C-Prozesses erhalten. 5000 Gallonen der A-B-C-Mischung werden den 500,000 Gallonen Cloakenwasser zugesetzt. Die Masse wird zunächst in verschiedene Mischgruben und von dort in große teichartige Behälter geleitet, wo sie 4—6 Stunden stehen bleibt. Während dieser Zeit haben sich die festen Bestandtheile niedergeschlagen und das Wasser, vollkommen gereinigt, kann nun abgelassen werden. Hierauf werden dem zurückbleibenden Schlamm kleine Quantitäten Schwefelsäure zugesetzt, theils um die unlöslichen Phosphate zu zersetzen, theils um das freie Amoniak zu binden und vor dem Verflüchtigen zu bewahren. Die Masse wird dann getrocknet und als Düngstoff für 3 Pfd. St. 10 Sch. per Tonne verkauft, wobei nach der Versicherung des Betriebs-Directors, Mr. Rawson, ein reiner Gewinn von 2 Pfd. St. gemacht wird. Nach dieser Berechnung würde die gesammte Canalisation Londons, ebenso behandelt, einen Ertrag von 1,282,500 Pfd. St. jährlich ergeben.

Frankreich.

* Paris, 7. Mai. Die radicalen Blätter veröffentlichen heute eine an die National-Versammlung gerichtete Petition, in welcher die Auflösung derselben auf sehr energische Weise verlangt wird. Diese Petition, welche von zahlreichen Unterschriften bedeckt ist, unter denen sich die von 32 pariser Gemeinderäthen befinden, lautet: „Meine Herren Deputirten! Die Souverainetät des Volkes kann weder übertragen, noch entäußert werden. Sie sind also nicht souverain; Sie sind einfache Mandataire. Sie waren berufen, nur über Krieg oder Frieden zu entscheiden: Sie haben Frieden geschlossen. Der Fremde besitzt alle möglichen Garantien für die strenge Ausführung der Verträge. Ihre Aufgabe ist also beendet. Wenn Sie Frankreich wirklich repräsentiren, so werden Sie wiedergewählt werden; wenn Sie es nicht thun, so ist die Pflicht für Sie, sich aufzulösen, noch eine dringlichere. Sie werden nicht den Glauben erregen wollen, daß, indem Sie eine ungewisse Lage, eine für alle Zweige der nationalen Arbeit bedauernswerthe Unruhe aufrechterhalten, Sie nur den Zweck haben, Frankreich zu ermüden und es nochmals den monarchischen Auskunftsmitteln Preis zu geben, die es immer zu den Unglücksfällen hingeführt haben. Sie sind und Sie werden immer machtlos bleiben, um irgend etwas zu gründen. Alles beweist es, und die Nation hat keine Gelegenheit verloren, um Ihnen dieses zu sagen. Das Interesse des Landes, Ihre eigene Ehre, Alles erheischt, daß Sie den Platz an eine andere Versammlung abtreten, die beauftragt sein wird, die Republik definitiv zu constituiren. Es lebe die Republik!“

— Wie die „Indépendance“ aus Versailles erfährt, sind Thiers und Dufaure bereit, bei der dritten Lesung des Gesetzes über die Einrichtung des Staatsraths auf einen Vermittelungsvorschlag einzugehen; im Fall die Nationalversammlung sich dessen weigert, wird Dufaure die Cabinetsfrage stellen. — Wie „Journal de Paris“ berichtet, sollen der französischen Regierung von der spanischen Gesandtschaft Bemerkungen über den Uebertritt Don Carlos' auf spanisches Gebiet gemacht worden sein. Es könnte sein, fügt das angeführte Blatt hinzu, daß man den Präfecten der Ober-Pyrenäen, Cardailhac, ersetze, um der Regierung des Königs Amadeo Genugthuung zu geben. — Der „Officiel“ bringt heute drei neue Sentenzen, gegen die Commandirenden von Schlettstadt, Verdun und Sedan. Die ersten beiden, die einen milden Tadel aussprechen, sind ohne Interesse, das dritte Urtel ist weit umfangreicher und bedeutender. Es wirft die ganze Verantwortlichkeit auf den Kaiser, „der die weiße Flagge aufhissen ließ, ohne den commandirenden General vorher zu Rathe zu ziehen;“ aber auch Wimpffen erfährt scharfen Tadel, weil er den Offizieren gestattet hat, ihr Geschick von demjenigen der Soldaten zu trennen.

— Der „Courrier de France“ zeigt heute das angeblich erfolgte Hinscheiden Henri Rocheforts an. Das „Evénement“ dagegen will wissen, daß der Verfasser der „Lanterne“ hart an einem Unterleibsleiden darniederliege. Seine Schwester und seine zwei Kinder sind bei ihm. Er befindet sich im Lazareth des Forts Boyard. Seine Krankheit gestattet nicht, daß er gleichzeitig mit seinen Mitgefangenen nach Neu-Caledonien übergeführt werde.

Rußland.

Der „Br. Ztg.“ wird aus Krakau gemeldet: Der verbannte Warschauer Erzbischof Felinski ist von der russischen Regierung begnadigt worden.

Spanien.

Den letzten Nachrichten zufolge hätte Don Carlos auf der Flucht bereits die Grenze passirt. In Navarra unterwerfen sich viele Aufständische den Truppen: es kamen in Pamplona 747 Carlisten an, welche in dem Kampfe bei Orosquieta gefangen genommen wurden. Die Stärke der Carlisten, welche unter Carasa und Aguirre an dem Gefechte betheiligt waren, wird auf 5000 oder gar auf 7000 geschätzt; wahrscheinlich ist die erstere Zahl noch übertrieben: der siegreiche General Moriones hatte dagegen nicht 2000 Mann bei sich. Diese griffen das Dorf mit dem Bayonnet an und ließen den Carlisten keine Zeit zur Besinnung.

Danzig, den 11. Mai.

* Der am Donnerstag vor Pfingsten von der pommerschen Bahn abzulassende Extrazug nach Berlin wird von hier Morgens 5 Uhr abgehen und Abends 8 Uhr in Berlin ankommen. Die Rückfahrt kann mit jedem Personenzuge bis zum 1. Juni zurückgelegt werden. — Während der Pfingstfeiertage werden 8 Extrazüge nach und von Zoppot eingelegt werden.

Meteorologische Depesche vom 10. Mai.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,6	+ 1,3	N	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	336,5	+ 9,8	Windst.	—	sehr bewölkt.
Stockholm	336,5	+ 5,9	W	s. schw.	bedeckt, gest. Reg.
Moskau	—	—	—	—	fehlt.
Memel	335,7	+ 7,0	NO	mäßig	trüb, Nchts. Reg.
Flensburg	336,0	+ 6,2	NO	schwach	heiter.
Königsberg	335,1	+ 11,4	N	schwach	bed., Nchts. Reg.
Danzig	335,6	+ 6,1	NO	lebhaft	bedeckt.
Putbus	333,3	+ 8,5	N	schwach	bewölkt.
Cöslin	335,4	+ 7,6	NO	mäßig	trübe.
Stettin	336,0	+ 8,9	OSO	schwach	bedeckt, Regen.
Helder	338,2	+ 7,4	NNO	mäßig	—
Berlin	334,5	+ 8,8	N	schwach	ganz bed., Regen.
Brüssel	336,3	+ 7,6	NNO	schwach	sehr bewölkt.
Köln	334,1	+ 9,3	NO	lebhaft	ziemlich heiter.
Wiesbaden	331,5	+ 6,4	SO	schwach	bew., gst. Bm. Rg.
Trier	327,9	+ 5,6	NO	schwach	Nebel.

Die Pariser Cafés-Chantants.

(Schluß.) Neben dem Gesang florirt in vielen Cafés-Concerts auch die melodramatische verbrämte Declamation. Die Franzosen sind stark in diesem Genre, zumal seit dem großen Kriege, der sie mit so beträchtlichen Quantitäten vaterländischer Gefühle gesättigt hat, daß die Couplets für die Bedürfnisse der Herzenserleichterung nicht mehr ausreichen wollen. Ein titanischer Haß erfordert titanische Formen. Das bescheidene Quatrain-Metrum wird aufgegeben: man besteigt das „Wüstenroß aus Alexandria“, und reitet den Ritt der heroischen Monotonie. Gewöhnlich ist es eine schön drapirte, vollgewachsene Jungfrau, die sich in den patriotischen Sattel schwingt, eine kürzlich aus der Provinz eingetroffene Mimin der Zukunft. . . .

Vor der Katastrophe von 1870/1 umfaßte die melodramatische Declamation die mannigfaltigsten Gebiete des menschlichen Daseins. Der Bonapartismus bediente sich ihrer mit Glück, um sich wohlfeile Schmeicheleien sagen zu lassen. Heutzutage steht dieser Kunstzweig fast ausschließlich im Dienst der „Revanche.“ Die interpretirende Dame ist gewöhnlich die „Freiheit“, oder „das Recht“, oder „Frankreich“, oder „Europa.“ Der deutsche Reichskanzler wird in jeder Stanze dreimal beleidigt; der deutsche Kaiser zweimal; die deutsche Armee einmal. Das Orchester schildert im Tonbilde alle Gräuel der Verwüstung, alle Seufzer der Geschlagenen, alle Freuden einer demnächstigen Vergeltung. Einer leitenden Idee bedarf diese Declamation nur ausnahmsweise; wohl aber verlangt das Publikum dröhnende Reime, wie: „Bapaume — roi Guillaume“ — „les tyranns — en avant! — notre sang — à Sedan“ u. s. w.

Große Schauspielerinnen haben als melodramatische Declamir-Jungfern debutirt. So trat vor 11 Jahren in dem zu Eingang unserer Skizze behandelten „Café du Cheval blanc“ eine reizende Wienerin auf. Sie nannte sich Leontine. Das altklassische Costüm stand ihr zum Entzücken; die regelmäßige und doch lebendige Schönheit ihrer Züge gemahnte an das Antlitz der Minerva Medica. Dabei verfügte sie über eine Stimme von so wunderbarer Klangfülle, daß man versucht war, das, was sie sagte, um der Art und Weise willen, wie sie es sagte, zu überhören. Professor Ricourt ward auf die jugendliche Muse aufmerksam. Er nahm sie unter die Zahl seiner Schülerinnen auf und taufte sie Agar. Mademoiselle Agar gehört gegenwärtig zu den ersten Sternen der Comédie-Francaise.

Umgekehrt ist Fräulein Marie Bosc vom Theater zum Café-Chantant übergegangen. Auch der berühmte Rénard sang erst an der großen Oper und dann in einem dieser Café-Tempel.

Zwei Heroinen der Café-Chantants sind in den letzten Jahren vorzugsweise bewundert worden: die famose Theresa und Madame Rosa Bordas. Es galt eine Zeit lang selbst in den distinguirtesten Kreisen der Hauptstadt für ein Zeichen gediegenen Kunstgeschmacks, das „Eldorado“ zu besuchen, und Theresas breite Plumpheit köstlich zu finden. Weniger goutirte man höheren Orts die entschieden würdigere Bordas, weil diese stattliche Tochter der Provence einen revolutionären Zug hatte, der die beati possidentes unangenehm berührte. Theresa excellirte in Plattheiten untersten Ranges, wie denn schon ihre unedle Physiognomie eine gemeine Natur verräth; eine gesunde Frechheit characterisirte jede ihre Bewegungen; sie war von Anfang an die Couplets- und Bänkelsängerin auf der Polhöhe. Madame Bordas gehörte dagegen zu den wenigen Refrain-Prinzessinnen, die sich über das Niveau der Banalität erheben; sie sang Culturgeschichte, Arbeiterfrage, Zeitgeist. Schon die Titel ihrer Lieblingspiecen jagten der Aristokratie des Kaiserreiches einen gelinden Schreck ein. „Die Canaille“; — „Er stirbt vor Hunger“; „der Rächer“; — „Platz für die Besitzlosen!“; — „Die Energie“, — u. s. w., das waren Klänge von sehr verdächtiger Dumpfheit, für die man in den Pariser Salons unmöglich Sympathie fühlen konnte. Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, in wie weit Madame Bordas die Gemüther des Pariser Proletariats beeinflußt hat. Es giebt Leute, die ein tüchtiges Quantum der Communemißwirthschaft auf das Conto dieser leidenschaftlichen Provencalin setzen. Ich glaube, die biedere Theresa, die niemals in Politik machte, hat durch die corrumpirenden Wirkungen ihres scandalösen Gedudels mehr zu Frankreichs moralischem Bankrott beigetragen, als die demokratische Rosa.

Während des Krieges gegen Deutschland ergriff Madame Bordas begreiflicher Weise auch die Standarte des Chauvinismus. Es wäre von einer Gallierin zuviel verlangt, wollte man ihr jene politische Unbefangenheit und Objectivität zumuthen, die den größten Geistern ihres Volkes abhanden gekommen ist. Rosa fluchte unseren barbarischen Rotten so gut wie jeder Bube von Journalist, — und lächelnd, wie ächte Olympier, können wir ihr diese Dummheit verzeihen. Sie versteht's eben nicht besser! In neuester Zeit ist wenig von Madame Bordas die Rede gewesen. „Die Franzosen sind wandelbar, wie das Wetter . . . . .“, sagt schon Rabelais.

Das Auditorium der Café-Chantants ist in der Regel ein äußerst buntes. Arm und Reich, Jung und Alt sitzt hier in amüsantestem Durcheinander. Es giebt keine privilegirten Plätze. Neben dem eleganten Stutzer, der die „Italiens“ und die große Oper in Folge allzuhäufigen Besuches gründlich satt bekommen hat, lauscht Ninie, die kleine Ladenmamsell aus der Rue du Bac, von der sorglichen Mutter flanquirt, den Coloraturen der Sängerinnen und den Calembourgs des Komikers . . . Der Ouvrier in der Blouse lehnt friedlich neben dem behäbigen Fabrikanten; die brave Kleinbürgerin contrastirt reizvoll gegen die aufgetakelten Königinnen der Halbwelt. Natürlich wiegt in den luxuriöseren Localen die sogenannte bessere Gesellschaft, in den einfacheren die einfachere vor. In allen aber werden folgenreiche „Bekanntschaften“ gemacht. Es existiren drei oder vier dieser Cafés-Concerts, die man schlechtweg als Heirathsbörsen bezeichnen könnte. Wie die Berliner Familienmutter ihre vacanten Töchter nach Moritzhof zum Kaffeetrinken führt, so wandelt die Bürgerin der Seine-Stadt nach gewissen Couplets-Gärten der elysäischen Felder, des Faubourg St. Denis u. s. w. Harrt die Berlinerin vier, fünf Stunden lang bei einer Zweigroschen-Tasse aus, so läßt sich die Bourgeoise der gallischen Metropole erst durch die zwölf gewichtigen Schläge der Geisterstunde zur Aufhebung der Belagerung bestimmen, und nimmt pro Person ein halbes Vanille-Eis. Lauert die Berlinerin auf reiche Cavallerie-Offiziere, Regierungsreferendare und gut situirte Mediciner, so bevorzugt die Familienmutter Frankreichs die zahlungsfähigen Geschäftsleute, die herangereiften Buchhalter, die Armeelieferanten, oder deren Anverwandte. Kurz und gut, wer eine schmucke Pariserin heimzuführen gedenkt und aus Mangel an gesellschaftlichen Beziehungen der wünschenswerthen Auswahl entbehrt, der versucht sein Heil nicht auf dem verrufenen, sehr gewöhnlichen Wege der öffentlichen Offerte, sondern mache Toilette, nehme seinen sorgfältig gebürsteten Cylinder in die Hand und verfüge sich in die Heiraths-Concerte der Weltstadt. Wenn er dort nicht findet, was sein Herz ersehnt, — dann kann ihm kein Gott der Liebe mehr helfen!

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist sub No. 224 heute eingetragen, daß die Gesellschaft

G. & A. Cohn Gebr.

seit dem 4. Mai 1872 in eine Commanditgesellschaft umgewandelt ist.

Die persönlich haftenden Gesellschafter sind die bisherigen Gesellschafter:

1. der Kaufmann Georg Ludwig Adolph Cohn,
2. der Kaufmann Anton Eduard Cohn, beide zu Danzig.

Danzig, den 6. Mai 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (7301)

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen 15 Stück Pitsch-Pine-Hölzer à 50—60' engl. lang, 16 × 16" engl. stark (152—182 Decimeter) (40 × 40 Centimeter) beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Hölzern" bis zu dem

am 27. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Büreau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen. Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 6. Mai 1872.

Kaiserliche Werft.

Die Ausführung des Neubaues eines Schul- u. Organistenhauses in Pröbbernau, welcher ausschließlich der Hand- und Spanndienste auf 2,850 Thlr. veranschlagt ist, soll am

Dienstage, den 28. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Amtslocale im Wege der Licitation an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Bauunternehmer werden zu diesem Termine unter der Mittheilung eingeladen, daß der Kostenanschlag und die Bauzeichnungen während der Vormittagsstunden hier eingesehen werden können.

Danzig, den 8. Mai 1872.

Königl. ländl. Polizei-Amt.

Die Dachdeckerarbeit

zum Bau der Preußischen Porland-Cement-Fabrik Bohlschau bei Neustadt in Westpr., ca. 280 □Ruthen Pappdach, soll dem Mindestfordernden übergeben werden, und nimmt der Unterzeichnete, bei dem auch die Bedingungen einzusehen sind, schriftliche Offerten bis zum 20. d. M. entgegen.

Preuß. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau bei Neustadt in Westpr.

Die Direction.

(gez.) Jaeppelt.

Herings-Auction

Dienstag, den 14. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

über

Schottische und Norwegische Heringe

im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von

Robert Wendt.

Mittwoch, den 15 Mai c., Vormitt. 10 Uhr, werde ich im Auctions-Lokale, Heiligegeistgasse 126 (Carthäuserhof) im gebotenen Räumungswege ein dort untergebrachtes Lager von ca. 1200 Flaschen Rothwein, Ungarwein, Madeira und Portwein, div. alte Rheinweine und Maitrank, sowie 1 Partie guten Rum, Cognac u. Engl. Porter gegen baare Zahlung versteig., wozu einlade.

Nothwanger, Auctionator.

Avis für die Herren Schul-Inspectoren und Lehrer der kathol. Volksschulen Westpreußens.

Soeben verließ die in unserem Commissions-Verlage erschienene 7. Auflage von

Dr. A. Arendt's Lesebuch für die oberen Klassen kathol. Elementarschulen, ausgearb. für Westpreußen,

die Presse. Preis 11 Sgr. ungebunden.

Ferner debitiren wir:

Dr. A. Arendt. Erstes Lesebuch für kathol. Elementarschulen. 1. Abtheilung. Preis pro 25 Stück 1 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. ungebunden.

Dr. Arendt. Erstes Lesebuch, 2. Abtheilung, f. Mittelklassen. Preis pro 25 Stück 1 Thlr. 28 Sgr. ungebunden. Einband w. auf Wunsch geliefert.

Da in Folge der angeordneten Einführung dieses Lesebuches Seitens der Kgl. Regierung die Bestellungen massenhaft einlaufen, so ersuchen wir diejenigen Herren, die mit ihrer Bestellung noch zurück sind, dieselbe baldigst einzusenden, da die Auflage abermals sehr leicht vergriffen sein könnte.

Wir liefern, weil Commissions-Verlag, nur gegen baar, geben jedoch als die directe Bezugsquelle den größtmöglichen Rabatt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Braunsberg, den 7. Mai 1872.

A. Martens,

Peters Buch- und Musikalien-Handlung.

Lotterie in Frankfurt a/M. Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 23. 24. Mai. ¼ à Thlr. 1. — ½ à Thlr. 2. — 1/1 à Thlr. 4 offeriren incl. Porto- und Schreibgebühren

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Preisaufgaben der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig.

Für das Jahr 1873 (vom vorigen Jahre prolongirt, da die Gesellschaft von einem anonymen Bewerber erfahren hat, der durch den Krieg an der Vollendung seiner Bearbeitung verhindert worden). Bei der absolut hohen Bedeutung, welche der internationale Getreidehandel nicht bloß praktisch für das Wohl und Wehe des kaufenden wie des verkaufenden Volkes besitzt, sondern auch als Symptom der allgemeinen Kulturentwickelung auf beiden Seiten; sowie bei der relativ wichtigen Stellung, welche gerade im polnischen Handel seit Jahrhunderten die Getreideausfuhr eingenommen hat, wünscht die Gesellschaft

eine quellenmäßige Geschichte des polnischen Getreidehandels mit dem Auslande.

Die Zeit vor dem Untergange des byzantischen Reiches wird dabei nur als Einleitung, die neuere Zeit seit der Theilung Polens nur als Schluß zu berücksichtigen sein, das Hauptgewicht aber auf die dazwischen liegenden drei Jahrhunderte gelegt werden müssen. (Preis 60 Dukaten.)

Für das Jahr 1875. Während der politischen Ereignisse, welche die Begründung der deutschen Herrschaft in Ost- und Westpreußen herbeiführten, sicher festgestellt und allgemein bekannt sind, fehlt es an einer gründlichen Darstellung, in welcher Weise zugleich mit ihnen und in ihrer Folge die deutsche Sprache dort mitten unter fremden Sprachen sich festsetzte und zur Herrschaft gelangte. Es ist dieser Prozeß ein um so interessanterer, als sich die beiden Hauptdialekte des Deutschen an demselben betheiligten. Die Gesellschaft wünscht daher:

eine Geschichte der Ausbreitung und Weiterentwickelung der deutschen Sprache in Ost- und Westpreußen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf die Betheiligung der beiden deutschen Hauptdialekte an derselben.

Es darf erwartet werden, daß die Archive außer dem bereits zerstreut zugänglichen Materiale noch manches Neue bieten werden; die Beachtung der Eigennamen, der Ortsnamen, der gegenwärtigen Dialektunterschiede wird wesentliche Ergänzungen liefern. Sollten die Forschungen zur Bewältigung des vollen Themas zu umfänglich werden, so würde die Gesellschaft auch zufrieden sein, wenn nach Feststellung der Hauptmomente die Veranschaulichung des Einzelnen sich auf einen Theil von Ost- und Westpreußen beschränkte. Der Preis beträgt 60 Dukaten; doch wird die Gesellschaft mit Rücksicht auf die bei der Bearbeitung wahrscheinlich nöthig werdenden Reisen und Correspondenzen nicht abgeneigt sein, bei Eingang einer besonders ausgezeichneten Lösung den Preis angemessen zu erhöhen.

Die Preisbewerbungsschriften sind in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache zu verfassen, müssen deutlich geschrieben und paginirt, ferner mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Zettel begleitet sein, der auswendig dasselbe Motto trägt, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angiebt. Die gekrönten Bewerbungsschriften bleiben Eigenthum der Gesellschaft. Die Zeit der Einsendung endet für das Jahr der Preisfrage mit dem Monat November; die Adresse ist an den Sekretär der Gesellschaft (für das Jahr 1872 den Prof. Dr. G. Voigt) zu richten. Die Resultate der Prüfung der eingegangenen Schriften werden jederzeit durch die Leipziger Zeitung im März oder April bekannt gemacht. (7130)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Westphalia,	**Mittwoch,**	**15. Mai**	Morg.	**Germania,**	**Sonnabend,**	**25. Mai**	Morg.
Holsatia,	**Mittwoch,**	**22. Mai**		**Thuringia,**	**Mittwoch,**	**29. Mai**	
				Allemannia,	**Sonnabend,**	**1. Juni**	

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Thlr. 55

zwischen **Hamburg** und **Westindien**

Grimsby und **Havre** anlaufend,

nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama** nach **allen Häfen des stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**

Dampfschiff **Teutonia,** Capt. **Milo,** am 23. Mai.

Dampfschiff **Borussia,** Capt. **Kühlewein,** am 23. Juni.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung von Passage-Verträgen für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c,

und den concess. Agenten für Westpreußen, Herren **R. V. Goerendt** in **Neustadt** und **Kromrey** in **Czersk.**

Baltischer Lloyd.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

Kopenhagen, Christiansand anlaufend,

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Extra-Dampfer,	Donnerstag 16. Mai.	**Extra-Dampfer,**	Donnerstag 13. Juni.
Franklin,	Donnerstag 30. Mai.	**Humboldt,**	Donnerstag 27. Juni.

Thorwaldsen, Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:

I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. II. Zwischendeck Pr. Crt. 55 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direction in Stettin.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London."

Die delicate Heilnahrung Revalescière du Bary beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt.

Certificat No. 68,471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalescière du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerlichkeiten meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden und mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbé Peter Castelli,
Bach.-és-Theol. und Pfarrer zu Prunetto,
Kreis Mondovi.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. — Revalescière Chocoladée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. Depots in Danzig: Apotheker **Fr. Hendewerck, R. Suffert, Löwen Apotheke, Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48; in Elbing: **Carl Rehefeldt, Königl. Hofapotheke.**

Nach

Cronstadt und St. Petersburg

expediren wir gegen den 15. Mai c. den neuen erstclassigen Dampfer

„Anvers"

und erbitten baldigst Güter-Anmeldungen.

Aug. Wolff & Co.,

Schiffsmakler.

Vom 20. d. M. ab bin ich wieder in Charlottenbrunn anwesend.

Breslau, den 7. Mai 1872.

Dr. Bujakowsky,

Bade-Arzt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Das seit 35 Jahren von meinem verstorbenen Manne unter der Firma **Ferd. Buchholz** geführte **Musikwaaren-Geschäft** sehe ich mich genöthigt, wegen Kränklichkeit meines Sohnes aufzugeben, und sollen sämmtliche Artikel des reich sortirten Lagers von heute ab zu sehr ermäßigten Preisen ausverkauft werden.

Das Lager kann auch im Ganzen übernommen werden; ein disponibles Vermögen von mindestens 2000 Thlr. wie specielle Fachkenntnisse sind unbedingt erforderlich.

Auguste Buchholz,

Langebrücke 7.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Jopengasse No. 11.

S. Moritzsohn.

Chester- und Edamer Käse in vorzügl. Qualität empfiehlt

Carl Schnarcke.

Frankfurter Lotterie.

Zu der am **23. d. M.** beginnenden Ziehung empfehle ganze Loose à Thlr. 3. 13 Sgr., halbe à Thlr. 1. 22 Sgr., viertel à 26 Sgr.

M. Morenz in Frankfurt a. M.

---

162. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 23 und 24. Mai. Original-Viertel-Loose à 28½ Sgr. sind zu haben bei (7028)

G. V. Schindelmeisser, Hundegasse 30.

Vorbereitungs-Anstalt für alle **Militair-Examina** und für Prima. Pension.

v. Grabowski, Major z. D., Bahnhofstr. 3 in Bromberg.

Langjähriges Brustleiden geheilt.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 26. Januar 1872. Meine seit vielen Jahren brustleidende Frau wurde in fast wunderbarer Weise durch den Genuß Ihres Malzextraktes vollständig hergestellt, was ich mit höchster Freude dankbar anerkenne. **F. Bartels,** Pappel-Allee 13. 14 — Ausnahmend gut haben sich Ihre Malz-Chokolade und Brustmalzbonbons bei Brustleidenden bewährt. Dr. **A. Heigel,** prakt. Arzt in Pöggstall.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Eine Partie prima Mauersteine sind zu verkaufen und sofort abzunehmen.

Näheres im Comtoir Vorstädt. Graben No. 49b.

Ein größeres Quantum Eichenrinde

wird im Laufe dieses Jahres zu verkaufen sein. Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 6670 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Das Rittergut Ostrowite

bei Trzemeszno, entfernt ¼ Meile von der Posen-Thorner Eisenbahn, enthaltend 2000 Morg. Weizenboden und 300 Morg. See, mit vollständigem lebenden und todten Inventar, elegantem Wohnhause und sehr guten massiven Gebäuden, ist mit einer Anzahlung von 40,000 Thaler

zu verkaufen.

Näheres am Orte. (7230)

Eine Besitzung in der Niederung,

2½ **Stunde von Danzig, 4 Hufen culm.** oder 268 Mg. prß. Maaß wovon 1 Hufe culm. sehr gute Wiesen, welche auch beackert werden, alles in einem Plan gelegen, gute Gebäude, Aussaaten 40 Sch. Weizen, 42 Sch. Roggen, 9 Mg. Rübsen, 45 Sch. Gerste, 50 Sch. Hafer, 14 Mg. culm. rother und weißer Klee, 6 Sch. Erbsen, 4¼ Mg. Kartoffeln 2c., Abgaben: Grundsteuer und Rente 109 Thlr. jährlich, **soll schleunigst** ganz besonderer Verhältnisse wegen **mit compl. Inventar,** als: 12 Pferde, 16 St. Rindvieh, 10 Schweine, Dresch-, Reinigungs- und Hechselmaschine u. s. w. für 22,000 Thlr. bei 6 bis 5000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Eine Hypothek von 10,000 Thlr. à 5% Zinsen bleibt stehen und der Kaufgelderrest wird mindestens 10 bis 8 Jahre à 5% Zinsen eingetragen. Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse No. 34.

Günstiger Gutskauf.

Ein Rittergut, ca. 5000 Mg. incl. 1200 Mg. gut bestandene Forst, schlagbare Hölzer, Wasser- und Bahn-Verbindung, Werth der Forst 120,000 Thlr., gut eingebaut. überh. ein alter renomm. Besitz, ist für 180 Mille mit 70 Mille baarer Anz. b. fest. Hypoth. sof. z. verkaufen. Nur Selbstkäufern ertheilt Näheres **Robert Sydow** zu Königsberg in Pr.

Wegen Nachlaß-Regulirung ist ein Rittergut, Reg.-Bez. Danzig, Bahn 2½ Meile, sehr preiswerth zu verkaufen. Areal ca. 5000 Mrg.

Acker, ca. 3000 Morgen Forst zum Bedarf. Ziegelei. Preis 55,000 Thlr. Anzahlung 8000 Thlr. Hypotheken fest.

Adressen Berlin, Vossische Zeitungs-Exp. sub P. 101.

Schlosser, Schmiede, Stellmacher, Lackirer

und Sattler, die im Kutschwagenbau saubere Arbeit liefern und keine Trinker sind, können bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei dem Unterzeichneten finden. Diejenigen, die obigen Ansprüchen nicht genügen können, finden keine Berücksichtigung.

A. Feldtau,

Wagenfabrikbesitzer in Freyburg in Schles.

Gasthaus- und Schmiede-Verkauf zu Wonneberg bei Danzig.

Das im Kirchendorfe zu Wonneberg belegene Gasthaus nebst Schmiede, worin länger denn 50 Jahre die Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, soll wegen Wirthschafts-Veränderung verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere im Gasthause zu Wonneberg.

Grannen-Sommer-Weizen, frühe Erbsen u. Sommerrübsen zur Saat noch zu haben Hundegasse 20 im Comtoir.

---

12 gut eingefleischte zweijährige Ochsen,

sowie

100 fette Hammel

sind zu verkaufen.

Dominium Dosuitten b. Reichenbach Ost-Preußen.

Frischmilchende Kühe

stehen zum Verkauf bei **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe. (6887)

Eine braun und weiße Hühnerhündin hat sich verlaufen.

Abzugeben Hundegasse No. 63.

Das mit der Stadt Bromberg grenzende **Vorwerk Schwedrowo, 237 Mg.,** zur Parzellirung geeignet, ist zu verkaufen.

Eine Dampframme wünscht zu miethen.

Hydraulischen Kalk und Cement frei Bahnhof Pelplin oder Dirschau wünscht zu kaufen.

Anerbietung an Deich-Hauptmann **Ziehm**-Liebenau, Pelplin.

Junge Damen, die gesonnen sind, sich als Retuscheurin auszubilden, finden dauernde Beschäftigung im Photographischen Atelier von

Gottheil & Sohn.

Ein tüchtiger Photograph (Operateur), im Landschaftsfache erfahren, findet dauerndes Engagement, im Photographischen Atelier von

Gottheil & Sohn,

Danzig.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Oekonom sucht sofort oder später Stellung.

Gef. Offerten werden in der Exped. d. Z. unter No. 7271 erbeten.

Zwei mit guten Zeugnissen versehene gewandte in jedem Fach gediegene Kellner von auswärts suchen Stellung.

Adressen poste restante Danzig B. L. 27 erbeten.

Ein Commis, im Eisen-, Getreide-, Holz-, Brauerei-, Destillations- [illegible] Material-Geschäft erfahren, mit dopp. Buchführung u. Comtoirarbeiten vertraut, sucht Stellung irgend einer Art. Adr. u. 7115 in d. Exp. d. Z.

Gesucht

ein tüchtiger Verkäufer für ein Delicateß-Waaren-Geschäft, ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter, zur Bekleidung der **ersten Stelle** geeigneter junger Mann für ein bedeutendes **Material-Waaren-Geschäft,** ein mit der **Confection** vertrauter gewandter Verkäufer **(Israelit)** für ein Herren-Garderobe-Geschäft, **tüchtige Verkäufer** für Porzellan- und Papier-Geschäfte, sowie **Lehrlinge** in allen kaufmännischen Branchen für **erste** Firmen durch das Stellen-Vermittelungs-Bureau von **Herrm. Zimmermann,** Stettin, Paradeplatz No. 10, 1 Tr.

Ein tüchtiger Tapezier und Decorateur

findet zur Uebernahme und selbstständigen Leitung meiner Werkstatt bei hohem Lohn sofort Stellung.

S. Herrmann,

Möbel-Magazin,
Graudenz, Kirchenstraße No. 4.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli c. einen tüchtigen Commis.

L. Jacoby,

Saalfeld Ostpr.

Es w. geb., e. Mädchen v. 6 M. für eigen anzun., weil die Mutter es nicht ernähr. kann. Zu erfr. Jacobsneugasse 9, 1 Tr.

Kellnerinnen f. von sof. vortheilh. plac. w. nur durch d. Ges.-Bur. d. Vereins d. Gastw. Danzigs, Hinterg. 16, 1 Tr., unw. d. Post. Wo nicht pers. Vorstell. ang., w. Photographien erb.

Wegen Todesfall wird ein gut empfohlener tüchtiger Hofmeister u. Ackerwirth, verheirathet oder unverheirathet, sofort gesucht vom Gutsbesitzer **Helfert** in Kamerau bei Schöneck Westpr.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten,

Neugarten No. 1.
Sonntag, den 12. Mai:

Grosses Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenad.-Regim. No. 4, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.

Liebe Freundin, nun ist an Dir die Reihe zu bestimmen. (7295)

Herzliche Grüße m.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.